Fieber während der Geburt

Auszug
aus der
Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der
Medizinischen Doktorwürde
an der
Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin

Von
Konrad König
approb. Arzt aus Berlin

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Tag der Promotion: 11. März 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

403

Gedruckt mit Genehmigung

der

Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

D e k a n : Prof. Dr. **Rubner**
R e f e r e n t: Prof. Dr. **Franz**

Jedes während der Geburt auftretende, nicht extragenital verursachte Fieber ist als ein von der Uterushöhle ausgehendes, bakteriell bedingtes Resorptions- bezw. Infektionsfieber anzusehen. Als die Infektion begünstigende Momente kommen im wesentlichen in Betracht: räumliche Geburtshindernisse (enges Becken, fehlerhafte Kindslage), lange Geburtsdauer und vor allem vorzeitiger Blasensprung, ferner bei Erstgebärenden, höheres Alter der Mutter.

Unter den 20 904 Geburten (einschl. Frühgeburten vom 7. Monat ab) der Charité-Frauen-Klinik zu Berlin in der Zeit von Oktober 1910 bis September 1920 waren 498 Fälle mit Fieber während der Geburt (d. h. mit einer Temperatur von mehr als 38° in der Achselhöhle), also in 2,4 % aller Fälle. Unter diesen 498 Fällen sind nicht enthalten die fieberhaften Geburten mit Eklampsie und die mit Fieber infolge extragenitaler Erkrankung. Spontan verliefen 328 Geburten = 65,9 %; eine operative Beendigung verlangten 170 = 34,1 %. Die Zahl der Erstgebärenden betrug 285 = 57,2 %, die der Mehrgebärenden 213 = 42,8 %. Unter den Erstgebärenden befanden sich 15,8 % alte Erstgebärende, d. h. solche mit einem Alter von mehr als 30 Jahren. Ein enges bezw. plattes Becken wurde 73 mal festgestellt, d. i. in 15 % aller Fälle. Es wurden 100 fehlerhafte Lagen = 20,1 % beobachtet. In 197 Fällen, also in 43,4 %, war der Blasensprung 15 Stunden bis mehrere Tage vor der Geburt erfolgt. Die Geburtsdauer betrug in 53,6 % aller Fälle mehr als 20 Stunden und in 17,7 % mehr als 50 Stunden. — Das Wochenbett verlief in 60,2 % aller Fälle fieberfrei, in 17,1 % leicht fieberhaft, in 22,7 % schwer fieberhaft. Die Mortalität beläuft sich auf 3,8 %. — Die Prognose für das Kind ist bei Fieber während der Geburt ungünstig. Lebend geboren wurden nur 64,2 % der Kinder, tot geboren 27,1 %, und kurze Zeit nach der Geburt starben 8,7 % der Kinder.

Lebenslauf.

Ich, Konrad König, wurde am 31. 7. 1889 zu Berlin als Sohn des Ingenieurs Max König geboren. Ostern 1908 legte ich am Realgymnasium zu Darmstadt die Reifeprüfung ab und studierte dann in München, Jena, Berlin zunächst Rechts- und Kameralwissenschaften, ab Ostern 1911 Medizin. Die ärztliche Vorprüfung bestand ich Ostern 1913 zu Jena, die ärztliche Staatsprüfung am 25. 9. 1916 zu Berlin. Die Approbation als Arzt erhielt ich am 21. 12. 1916 mit Geltung vom 25. 9. 1916 ab. Ich war während des Krieges als Militärarzt und nach Kriegsende als Assistenzarzt am Kreiskrankenhaus zu Bernburg und am Königin-Elisabeth-Hospital zu Berlin-Oberschöneweide tätig.